

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 89 (2014)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Hauptmann Ghiringhelli : "Der Co-Pilot ist mein Auge"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-718014>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hauptmann Ghiringhelli: «Der Co-Pilot ist mein Auge»

Neben den klassischen Kunstflugstaffeln der Schweizer Luftwaffe flog an der AIR14 auch das Super-Puma-Display-Team. Es sorgte mit seinem spektakulären Programm für Begeisterung. Hptm Matthieu Ghiringhelli fliegt seit 2010 in diesem Team und sprach über die Figuren, das Risiko und über das grosse Vertrauen des Captains in den Co-Piloten.

Beim Super-Puma-Display-Team waren alle Besucheraugen ausschliesslich auf einen Helikopter gerichtet. Und dennoch ist auch in diesem Fall das Teamwork ganz entscheidend. «Der Co-Pilot ist im Cockpit mein Auge», sagt Helipilot Hptm Matthieu Ghiringhelli, der an der AIR14 die Kunststücke mit dem Super-Puma zum Besten gab.

Was er damit meint: Rechts im Cockpit sitzt er, der Kommandant, und fliegt die verschiedenen Manöver. Assiiert wird er von seinem Co-Piloten, der den Funk bedient und alle Systeme überwacht. «Er ist sehr wichtig für mich, denn er hat seine Augen die ganze Zeit auf den Instrumenten», erklärt Ghiringhelli. «Ich selber bin während der neunminütigen Vorführungen derart auf das Programm, die Figuren und den Blick nach draussen konzentriert, dass ich praktisch nie ins Cockpit schaue.»

## Vorwärts, rückwärts, seitwärts

Das Produkt der beiden Piloten, die beide im Display-Team und im Berufsflygerkorps starten, lässt sich zwischen 30 und 600 Meter über dem Boden bestaunen. Der Helikopter fliegt vorwärts, rückwärts, seitwärts oder hebt gerne auch mal sein Hinterteil so lange in die Luft, bis er senkrecht und für einen Moment fast still steht.

«Wir haben nicht so viele Figuren im Programm, dafür gehen wir bei allen so weit

an das Limit, wie es der Helikopter und die Sicherheit zulassen», sagt Ghiringhelli.

## Aerodynamisch und wendig

Die gezeigten Figuren sind von «Pionieren», wie Ghiringhelli sie nennt, ins Leben gerufen worden. «Ich bin dankbar, dass es Piloten wie Charly Bachmann gab, welche diese Figuren wissenschaftlich und praktisch auf ihr Risiko überprüft haben. Auch deshalb ist das Super-Puma-Team

eine der ganz wenigen Equipen, die solche Kunststücke mit einem derart grossen, schweren Helikopter (gegen 5 Tonnen Leergewicht) unter die Wolken zaubern können. Ein weiterer Grund ist die Aerodynamik und Wendigkeit des Helis.


«Das ist fast einmalig, das stimmt», findet Ghiringhelli. «Allerdings machen die Engländer mit noch schwereren *Chinook* auch geniale Sachen. Aber das sind die einzig vergleichbaren, die ich kenne.» lw. 



Bild: Knauchel

Das Super-Puma-Display-Team an der AIR14 in Payerne.

## Die Sicherheit hatte an der AIR14 oberste Priorität: Einsatz gelungen!

Über 1000 Mitarbeiter militärischer und ziviler Organisationen standen jeden Tag im Einsatz, um die Sicherheit und den Objektschutz an der AIR14 zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit funktionierte über die Kantonsgrenzen hinaus gut.

«2012 haben wir mit der Planung des Sicherheitsdispositivs für den Grossanlass AIR14 begonnen», berichtet Oberst i Gst Simone Rossi, der die Einsätze der Sicher-

heits- und Rettungsdienste während der Flugshow koordiniert. «Es stehen jeden Tag 900 bis 1200 Personen für die Sicherheit der Besucher im Einsatz. Von Erster Hilfe bis hin zur Evakuierung des Geländes im Falle eines Unwetters oder Unglücks: Wir sind auf alles vorbereitet.»

Im Führungszentrum, das vom FU Bat 21 auf dem Areal der Flabkaserne Payerne eingerichtet wurde, laufen während 24

Stunden alle Fäden zusammen. Mitarbeiter von Polizei, Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz und Militär sitzen an einem grossen Tisch, tauschen sich aus und halten Verbindung mit ihren Aussenstellen.

Insgesamt 140 Aussenposten wurden auf und rund um den Flugplatz eingerichtet, die alle Vorkommnisse an die Zentrale melden. Auch Psychologen und sogar Juristen wären bei Bedarf zur Stelle. lw.